

Überraschungen

Gestern haben wir das Epiphaniastfest gefeiert, das Fest der Erscheinung des Herrn. Vielen ist der 6. Januar geläufiger als der Tag der Heiligen Drei Könige. Wenn ich diese beiden Aspekte zusammennehme, dann hätte man gestern anstatt des Erscheinungsfestes auch gut das Überraschungsfest feiern können.

Denken wir kurz an das zurück, was sich vor 2000 Jahren im Heiligen Land abgespielt hat. Da sind die Weisen aus dem Morgenlande, der Legende nach Caspar, Melchior und Balthasar, die davon gehört haben, dass der neue Herrscher Israels gekommen sei und sie folgen dem berühmten Stern, der sie zu ihm führen soll. Was werden die Weisen erwartet haben? Sehr wahrscheinlich doch einen großen und mächtigen König, der so stark ist, dass er sich über alle weltliche Gewalt hinwegsetzen kann, der Heerscharen um sich sammelt, mit denen er die lang erwartete neue Ordnung errichten kann. Gold, Weihrauch und Myrrhe bringen sie mit, um sie dem neuen König zu schenken.

Wahrscheinlich haben die Weisen doch erwartet, dass der Stern dann über einem großen und strahlenden Palast anhält, in dem sich der neue König aufhält. Wie überrascht mögen sie gewesen sein, dass sie auf ein Feld vor den Toren der Provinzstadt Bethlehem geführt wurden. Und um wie viel überraschter mögen sie gewesen sein, als sie dann vor dem Kind in der Krippe standen und eben nicht vor einem auf einem goldenen Thron sitzenden mächtigen Regenten.

Wenn wir Menschen uns auf Gott einlassen, dann kommen wir nicht umhin, uns auf Überraschungen einzustellen. Die Bibel ist voll von Geschichten, in denen Gott uns Menschen überrascht: Er erscheint Mose im brennenden Dornbusch, Abrahams Frau Sara wird mit 90 noch schwanger, Jesus heilt unheilbar Kranke und schlussendlich beendet Gott ein für alle Mal die Macht des Todes und überrascht die Welt mit einem leeren Grab.

Und wie sieht es aus, wenn wir auf unser eigenes Leben schauen? Jesus verspricht uns, dass uns gegeben wird, wenn wir Gott bitten. Aber er sagt eben nicht, dass uns genau das gegeben wird, worum wir Gott gebeten haben. Und ist es nicht tatsächlich so, dass sich immer mal wieder Türen öffnen, die wir vorher gar nicht gesehen haben, dass sich Lösungen für unsere Probleme ergeben, die wir so nicht erwartet haben, dass unserer Lebenswege uns zu Zielen führen, die wir nie angesteuert haben?

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, gibt Gott uns mit auf den Weg. Wir dürfen nicht davon ausgehen, dass wir die Weisheit für uns gepachtet haben, nur ganz allein genau wissen, was für uns das Beste ist und schon gar nicht dürfen wir denken, alles selbst im Griff zu haben. Gott hält Überraschungen für uns bereit, immer neue und immer wieder. Darauf dürfen wir hoffen, darauf dürfen wir uns freuen und daran kommen wir nicht vorbei – im alten wie im neuen Jahr.